

Vorwort

Dieses kleine Buch besteht aus vier Beiträgen zur Philosophie der Moderne, und zwar zu den vier miteinander verwandten Themen Vernunft, Wahrheit, Menschenwürde und Meinungsfreiheit.

Der erste Beitrag trägt den Titel *Vernunft – verpflichtend und vielfältig*. In diesem Aufsatz wird Vernunft philosophisch gefasst, das heißt von innen, selbstbezüglich, als normativer Begriff – nicht von außen in einer empirischen Beobachterperspektive. In diesem Zusammenhang geht es um die Auseinandersetzung zweier Schulrichtungen, der analytischen Philosophie, wie man sie zum Beispiel beim späten Wittgenstein findet, auf der einen Seite und eines selbstreflexiven, universalpragmatischen Denkens wie bei Karl-Otto Apel und Jürgen Habermas auf der anderen Seite, dargestellt als ein schrittweiser Lernprozess. Ich plädiere hier für eine beispielempfindliche und sprachlich sorgfältige Version des transzendentalpragmatischen Ansatzes, erweitert um die Verwendung beispielbezogener *reductio-ad-absurdum*-Argumente. Ich verteidige eine verpflichtende Vernunft, selbstreflexiv und argumentativ, die zugleich vielfältig und situiert ist. Das Stichwort lautet: *beispielbezogene Absurditätsargumente*.

Der zweite Beitrag verhandelt das Verhältnis von *Wahrheit und Begründung* und stellt *Überlegungen zu epistemischen Begriffen* an. Der Ausgangspunkt dieses Aufsatzes ist die Diskussion über das Spannungsverhältnis zwischen Wahrheit und Begründung. Wenn Wahrheit universell und absolut ist und Begründung dagegen kontextuell und graduell, wie kommt man dann von argumentativer Begründung zu Wahrheit? In diesem philosophischen Streit stehen sich unter anderem Karl-Otto Apel auf der einen und Richard Rorty auf der anderen Seite gegenüber, mit Albrecht Wellmer und Jürgen Habermas irgendwo dazwischen. Ich verteidige hier den besonderen epistemischen Status begrifflicher Angemessenheitsfragen, die (je nachdem) argumentativ »einlösbar« sind. Zugleich werden mögliche »Überschwapungen« gradueller begrifflicher Angemessenheitsfragen auf theoretische Wahrheitsansprüche erörtert. Ein Kernpunkt dieses Aufsatzes ist die Verteidigung eines auf das Verwerfen von weniger guten Argumenten gerichteten Meliorismus: ständig weg von weniger guten Gründen, auf der Suche nach noch besseren Gründen. Das Stichwort lautet: *epistemischer Meliorismus*.

Der dritte Beitrag hat die *Menschenwürde und die Verletzbarkeit des Lebens* zum Thema und untersucht, wo *Der Mensch zwischen Tier und Roboter* steht. Gefragt wird hier: Was, oder vielmehr: wer ist der Mensch? Wie ist in einer Moderne, die über umfassende Einsichten in

die graduellen Übergänge zwischen Menschen und Tieren und über neue Biotechnologien und Roboter verfügt, Menschenwürde zu verstehen? In diesem Zusammenhang verteidige ich eine gradualistische Ethik, die von Menschen ausgehend auch Tiere und verletzbares Leben graduell einbezieht, die aber gleichwohl skeptisch bleibt gegenüber den Visionen einer biotechnologischen Transformation des Menschen. Hier lautet das Stichwort: *ethischer Gradualismus für verletzbare Lebewesen*.

Der vierte und letzte Beitrag trägt den Titel »*Die Gedanken sind frei...*«, mit dem Untertitel *Eine voraussetzungsanalytische Begründung des rechtlichen Schutzes der Meinungsfreiheit*. Thematisiert wird hier die Frage, wie sich die Meinungsfreiheit in einer pluralistischen und streitbaren Moderne verteidigen lässt. Doch die Meinungsfreiheit darf nicht nur als ein Wert verstanden werden, auf derselben Ebene wie andere gute und nützliche Werte. Es handelt sich hier um grundlegende Voraussetzungen moderner Institutionen. Der rechtliche Schutz der Meinungsfreiheit ist für den Austausch von Argumenten, für die Suche nach Wahrheit, für die deliberative Demokratie und für die Autonomie moderner Menschen unerlässlich. Es ist wichtig, darauf hinzuweisen, dass es bei der Meinungsfreiheit um nichts Geringes geht als um eine notwendige Voraussetzung einer zivilisierten modernen Gesellschaft. Ich plädiere deswegen für einen starken rechtlichen Schutz freier Meinungsäußerungen. Das Stichwort dieses Aufsatzes lautet: *Meinungsfreiheit, eine Voraussetzung der Moderne*.

Bergen, Oktober 2017
Gunnar Skirbekk